

Verlegerten an der Wasserfront beunruhigte. Ein typisches Beispiel für den politischen Aktivismus einer bürgerlichen Familie. Das ist nicht unter den Hellenen Demonstrationen für den Wochenspiegel und eine Anzahl mäßig geleiteter Arbeiter befand, ist allerdings ein besonders fruchtbares Beispiel. Aber für diese gilt das Wort, das Teilungs Vorläufer vor 80 Jahren gesagt hat:

„Der deutsche Bürger, der es in diesen unglücklichen Zeiten mit der Reaktion will und so gegen die Interessen seiner eigenen Klasse arbeitet, ist nicht wert, den Ehrennamen deutscher Bürger zu tragen.“

Eine zwar weniger blutige, aber auch dennoch mancherorts größte Demonstration verlor sich im Kampf der deutsche Außenminister Curtius zu spielen. Einmal den tapferen Deutschen, der mit Herrn Lorenzen die ein Feld kämpft, um die Interessen Deutschlands zu wahren. Das wird ihm den

Beifall des schwarzweißen Bürgertums eintragen. Andererseits will er aber auch seinem Vorgänger Stresemann und seinem Kollegen Brand nicht als europäischer Friedensfreund nachsehen, und betont deshalb ausdrücklich vor den Reichsbürgern seinen Willen zur Friedensarbeit. Ganz braucht das sein Widerspruch zu sein, wenn sein Wort von der „Offenheit, die Deutschland befehle“, wirklich aufrichtig gemeint ist. Aber das ganze Verhalten seiner Deutschen Volkspartei läßt an diesen kleinen Worten doch allerlei Zweifel zu.

Man kämpft im Kampf noch über Einzelheiten, aber es ist sicher, daß man zu einer Einigung kommen wird. Von diesem Willen zur Einigung ist auch das industrielle Bürgertum Deutschlands besetzt. Die Besten, die der Young-Plan Deutschland anerkennen wird, werden ja offensichtlich nicht die Mitglieder der Brüder Curtius und Wobbenauer zu tragen.

Darüber mag sich die wertvolle Bevölkerung Deutschlands klar sein. Für sie ist die Haager Konferenz weniger von Bedeutung, als die Verhandlungen, die einige Wochen später im Reichstag an die

finanzpolitischen Verhandlungen des Young-Plans

einsetzen werden. Herr Dr. Schacht, der in diesen Tagen als deutscher Sonderbotschafter im Haag ankommen wird, ist weniger der grundsätzliche Gegner des Young-Plans, als der er jetzt sogar von der Jugendpresse geachtet wird. Die Kritik des deutschen Bürgertums um Herrn Dr. Schacht bedeutet noch ein wenig Theater gegen den Young-Plan, um später desto nachdrücklicher beweisen zu können, daß die deutsche Wirtschaft, und damit ist ausdrücklich das Interne Rechnung gemeint, die Young-Plan-Banken auf seinen Fall tragen kann.

Die für das deutsche Volk wichtige Einigungsfrage wird also erst in den nächsten Wochen gelöst sein. Und hier mag es darauf ankommen, daß die Sozialdemokratie, die im Kampf noch mehr im Hintergrund gestanden hat, als die meisten sichtbar

Vorzugsweise im Kampf um die Rechte der beiden Volksklassen auftritt.

Sakentanzregierung in Thüringen

Der Ministerpräsident Dr. Feil als Volksminister

Weimar, 10. Januar. (Vgl. Draht.)

Die neue thüringische Regierung wird nach dem Ergebnis der Verhandlungen zwischen den fünfzig Regierungsparteien nicht wie bisher aus zwei, sondern aus drei Wählern und fünf Wählern bestehen. Die Sozialdemokratie tritt also jetzt bereits Willen. Die Finanzminister ist der Führer der christlich-nationalen Bauern- und Landvolkpartei Erwin Baum anzuweisen. Wirtschaftsminister soll der sozialistische Abgeordnete Dr. Röhner werden. Dem Ganzen wird durch die Ministerpräsident des nationalsozialistischen Parteiführers Dr. Feil die Krone angehängt.

Am Freitag ist Feil in Weimar eingetroffen. Er hielt abends vor einem geschlossenen Kreis thüringischer Abgeordneter einen Vortrag über das Thema „Politik und Wirtschaft“. Es verläutet, daß er u. a. auch in die Verhandlungen über die Regierungsbildung eingegriffen hat.

Und sowas wird Minister.

Feil hielt am 27. Januar 1928 im Reichstag eine Rede zugunsten der Heimwehr. Er verlangte eine Amnestie für die Kämpfer und Erzbergermörder. Dabei führte er aus:

„Die Schuld der Schuld und Tötenen wiegt schwerer gegenüber der Todeswürdigkeit der Verbrecher, die die Erzberger und Gellert gegen das deutsche Volk begangen haben.“

Er beschimpfte weiter den ermordeten Erzberger, den ermordeten Kaufmann und verurteilte dann Kämpfer wegen Brandes und Volksverrat gegen die sozialdemokratischen Abgeordneten Hermann Wälter, Scheidemann und den Reichstagspräsidenten Söbe. Zum Schluß beschimpfte er die Republik, die er ein jämmerliches, auf Weib und Hochverrat aufgebautes Gebilde nannte.

Dieser Mann, der von fanatischen Doh gegen die Republik und gegen die Republikaner, gegen die Weimarer Verfassung erfüllt ist — das ist der fünfzigste Finanzminister von Thüringen. Ihm soll die Vollgewalt, der Schutz der Reichsfinanzen und Gesetz in die Hand gegeben werden.

Die blutigen Vorfälle in St. Lorenzen.

Wieder Klassenjustiz? — Nur Sozialdemokraten angeklagt.

Weim., 10. Januar.

Im Strafprozess gegen den Schöffengericht der Stadt Weimar wegen der Vorfälle in St. Lorenzen (Eierturm). Dort war es zwischen den Angehörigen des republikanischen Schutzbundes und der Heimwehr im Sommer zu schweren Zusammenstößen gekommen. Es gab einen Toten und mehrere schwer und leicht Verletzte. Als einziger Angeklagter steht merkwürdigerweise nur der sozialdemokratische Arbeiterführer Ludwig Leich vor dem Gericht. Die Anklage gegen ihn auf Grund von Angaben der Heimwehr lautet, daß er sich für den Verstoß gegen die Schußpflicht gemacht habe. Von den Heimwehr-

Leuten ist niemand angeklagt, obwohl sie in der Mehrheit sind.

Die Zusammenkünfte heranzuführen haben. Nicht nur in sozialdemokratischen sondern auch in bürgerlichen Kreisen hat die einseitige Aufklärung der Schuld an den Zusammenstößen auf die Sozialdemokraten lebhaften Widerspruch hervorgerufen.

Die Vorgänge in St. Lorenzen sind noch in großer Erinnerung. Es sollte in einem Gartenfest ein Gründungsfest der sozialdemokratischen Organisationen stattfinden. Es sollten sich jedoch auch etwa 1500 Heimwehrleute ein. Leich wird beschuldigt, zu Beginn des Kampfes, der durch Steinwurfbombardement der Sozialdemokraten entsetzt worden ist, mehrere Revolverkugeln abgegeben zu haben. Er bestritt, überhaupt einen Revolver besessen zu haben. Der 1. Beige Heimwehrmann Söbe hätte in der Voruntersuchung angegeben, er habe gesehen, daß Leich einen

Revolver in der Hand gehalten

habe. Leich erklärte er vor Gericht, daß er andere Aussagen machen müsse, da er unter Erdbelagung. Daraufhin betonte der Staatsanwalt, es sei unbeanstandet, mit der Ehre eines anderen Menschen in so leichtfertiger Weise umzugehen. Er müsse sich weitere Schritte gegen den Zeugen vorbehalten. Auch andere Zeugen erklärten im Verfahren, sie hätten nicht gesehen, daß der Angeklagte einen Revolver in der Hand hielt.

Polens schlechte Wirtschaftslage

Die Erklärung der Regierung Barcel Able Leistungsleistungen durch die Hilfskassenspende

Warschau, 10. Januar. (Vgl. Draht.)

Die Regierung Barcel unterbreitete dem Sejm am Freitag ihr Programm. Als wichtigste Aufgabe bezeichnete Ministerpräsident Barcel die Bekämpfung der Verfassung in der Richtung einer Stärkung der Exekutivgewalt.

Außerdem wird in der Regierungserklärung vor allem die Wirtschaftslage Polens dargestellt, die sehr schlecht ist. Vor allem hätten Landwirtschaft, Textilindustrie und die Lederindustrie Polens im letzten Jahre stark gelitten. In Bezug auf die Außenpolitik, so erklärte Ministerpräsident Barcel, sei seit 1926 keine Veränderung eingetreten. Es werde ausschließlich die Organisation des Friedens angestrebt. In diesem Sinne sei auf deutsch-polnischen Liquidationsvertrag zu bestehen. Die polnische Regierung werde sich weiterhin bemühen, den deutsch-polnischen Handelsvertrag rasch zum Abschluß zu bringen.

Polizeifandal in Frankreich.

Polizeiführer und Beamten als Zeugen gegen Sozialisten.

Die französische Polizei läuft mit allen Mitteln die Verbrechen aufzuklären. Als hätten die in Cannes in der Villa Fontaine Maria verhafteten Italiener ein Bombenattentat geplant. Sie hat jetzt eine Protokollante aus Paris aufgetragen, die sich zu der Aufgabe bereit fand, daß in der Villa mehrfach geübte Übungen stattgefunden hätten. Die tabellarische „Republique“, die sofort einen Sonderberichterstatter an Ort und Stelle geschickt hat, erklärt heute ausfindig gemacht, daß die verhafteten Brüder Babu und ihr Komplize Russo nichts anderes als gemeine Einbrecher seien. Kein italienischer Politiker der republikanischen oder sozialistischen Parteien habe mit ihnen in Verbindung gestanden oder ihr irgendeine Kompromittierung. Walter Donato endlich, der bei seiner polizeilichen Vernehmung erklärte, die italienische Liga für Menschenrechte habe um den Attentatsplan genützt, sei ein falscher Zeuge.

100 Verletzte

bei der Theaterkatastrophe von Philadelphia.

Die Explosionskatastrophe des Globe-Theaters in Philadelphia, das gerade vor dem Abbruch stand, hat mehr als 100 Verletzte gefordert. Auch in der Stadt selbst hat die Explosion viel Schaden angerichtet. Der Katastrophenschutz hat Riegelsteine, Glasplättchen und Dachplatten überfallen. Die Fenster des Theaters selbst sind fast vollständig zerstört. Die Philadelphia brachte vor Stunde der Detonation eine stürmische Benut aus. Verzeigelt nach man um einen Schlag in den Fingerringen, in denen man Schuß ludte. Als Ursache der Explosion wird das Umkippen eines Karbidbrenners gemeldet.

Lieder- und Duette-Abend von Elfriede Firtz - Kurt Rickmann.

Vorstellung der Konzerte in unserer Stadt.

Die Stabilität der Konzerte in unserer Stadt gehören auch die gemeinschaftlichen Lieder- und Duetteabende von Elfriede Firtz und Kurt Rickmann an. Um es vornehm zu sagen, sind die Abendsitzungen von wunderbarem Zusammenfließen, die sich im verständlichen, harmonischen Verhältnis mit gegeneinander bewegen. Die Entlohnung der beiden Stimmen zeigen mannigfaltige Klangfarben und Klangfarben mit einer prägnanten tonalen Ausprägung und die Fähigkeit, die entlegenen Lautstärke geföhrt miteinander zu verbinden. Die und ähnliche Wahrnehmungen lösen uns Schritt ein bei ihrem Vortrag eingehaltenen Prinzip: Niemand zu halten, die reine Schönheit des Tones niemals zu verlieren.

Das Programm war von außerordentlicher Güte, mit seinem ersten Gesangsprogramm geföhrt und hatte den besonderen Reiz, daß auch zwei heimische Komponisten vertreten waren. Von Prof. Dr. Rahm's vier Lieder für Bariton, Kompositionen, die Höhe von Geist und Wesen vereinen, mit großer Kenntnis der unvollständigen Mittel. Letztere sind die Lieder mit größter philologisch sehr fein ausgebeutet und als ein wertvolles Muster dieser Form zu betrachten. Von Dr. Hans Rieemann zwei Lieder für Sopran, in denen der Einfluss der neugotischen Musik spürbar ist. Es sind geballte, originelle Arbeiten, die den besten Aufgaben für die Sängerinnen bilden. Beide Kompositionen konnten sich keine besseren Interpretinnen für ihre Kompositionen wünschen.

Als Eingangsnummer wurde das Duett und Regitativ aus der Kantate Nr. 22 von Bach ganz wundervoll zu Gehör gebracht und wohl bei und noch nie schöner gelungen. Auch alle anderen Gesänge wurden von den Künstlerinnen mit feinem Schatz versehen.

Als 2. Actum dieses zu den Liedern von Egon Schlegel besungen. Der mitreifer Pianist, Musikdirektor Volkmann (früherer Schüler von Prof. Rabl's) erwies sich in seiner Begleitung als sehr Vollkünstler.

Kamilla Kahlberger Hühner. Für den am 1. September in der thüringischen Staatsbank ausgegebenen Prof. Dr. H. G. Hans Fiktner ist der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 1. Januar d. J. ab Prof. Heinrich Kaminski, Reich (Ober-) hauptmann von Weimar, einer Weiterführung für unzulässige Komposition berufen worden. Prof. Kaminski tritt zugleich in den Senat der Akademie der Künste ein.

Wochenplan des thüringischen Stadttheaters.

Quelle: Gommann. „Die andere Welt“, Sonntag, 15. 1. 28. „Die Gemaltene“, 19. 1. 28. „Das Band des Scheins“, Montag, 22. 1. 28. „Das Band des Scheins“, Mittwoch geht in neuer Fassung. „Die andere Welt“, die Einführung aus dem „Gott“ in Genu. „Die andere Welt“, Generalmusikdirektor Erich Rand. „Die andere Welt“, Montag, 19. 1. 28. „Die Gemaltene“, 19. 1. 28. „Das Band des Scheins“, 19. 1. 28.

Thüringische Volksbühne.

„Die andere Welt“, Drama von Schiller, Wiederholung für 2. am 11. Januar, für 3. am 12. Januar und für 4. am 20. Januar. Die Einführung aus dem „Gott“, Oper von Mozart, findet am 18. Januar (für 1. B.) statt. „Gott“, Oper von Mozart, findet am 18. Januar (für 1. B.) statt. „Gott“, Oper von Mozart, findet am 18. Januar (für 1. B.) statt. „Gott“, Oper von Mozart, findet am 18. Januar (für 1. B.) statt.

Der russische Dossena.

Dochonjunktur für Fälschungen in Europa.

In der Reichshauptstadt ist wieder ein Dossena-Fälschung eroffnet worden. In diesem Zusammenhang kommt von ausbleibenden Umständen aber Fälschungen russischer Dossena, die auf dem internationalen Marktmarkt gehandelt werden, besondere Bedeutung zu.

Der Begründer und Leiter der „Weltanschauung des Prometheus“, Dr. Simons, hat kürzlich öffentlich festgestellt, daß in England gegenwärtig für Fälscher und Händler jenseits der Ozeane, Handschriften und Dokumente Dochonjunktur herrscht. Die Fälscher sind nicht nur in England, sondern in ganz Europa an der Arbeit und schicken zum Verkauf auf Londoner Auktionen, „Antiquitäten“ von Schelle, Ripling, Klonke, France und anderen berühmten Autoren. Besonders häufig sind jetzt Originalhandschriften von Dickens und Shelley. Sie sind so erstaunlich vollkommen hergestellt, daß die Fälschungen erst dann offenbar werden, wenn Dubletten aufgefunden.

Diese Fälschung des englischen Bibliophilen hat einen, wie er von sich behauptet, vorzüglich anerkannter Mitarbeiter, der in Paris erscheinende russische Emigrantenzeitung „Wozrobenije“ auf den Fall gerufen. „Was würde Dr. Simons jagen“, schreibt der Verfasser, „wenn er wüßte, in welchem Maßstab seltene Werke in Russland geföhrt werden, und wie mit diesen Fälschungen in der ganzen Welt gehandelt wird! In der Gemeinschaft werden Fälschungen von Wunderräumen und seltener Handschriften nicht nur hergestellt, sondern geradezu in Massen produziert.“ „Wozrobenije“ hat Angaben des Verfasser Blattes soll eine der führenden Persönlichkeiten der Moskauer Fälscherzirkel ein ehemaliger Kuratoroffizier und Gutachter Jelichin sein, der sich mit dem Fälscherhandwerk bereits mehrere Jahre vor dem Krieg beföhrt hat und in eingeweihten Kreisen auf diesem Gebiet schon damals ein Ansehen genöß wie Dossena heute.



Meine ersten Eindrücke von der Bundesschule

Es ist ein seltsames, unmerkliches Frohwetter. Ich liege im Bette und lausche durch den dämmrigen Nebel. Das ist das Ziel, wo der Arbeiter-Turn- und Sportbund die Bundesschule zur Ausbildung seiner Funktionäre errichtet hat. In froher Erwartung lausche ich auf das gleichmäßige Klappern der Mäder und freue mich auf die Tage, die ich mit gleichgesinnten Genossen in gemeinsamer Arbeit verbringen werde.

Beizun. — Gleich auf dem Bahnhof treffe ich Bundesgenossen; das Angesicht ist das Erkennungszeichen, an dem wir uns als Genossen und Mitglieder des Arbeiter-Turn- und Sportbundes auskennen. Ein frohes „Gut Tag“ und vertrauliche „Du“ und „Ich“ sind wir Freunden. Uns führt die Straßenbahn nicht schnell genug, trotzdem in gar nicht zu langer Zeit die Bahnhofstraße erreicht ist.

Sobald ich den vor dem einrückenden Bau-Genossen öffne, um mich zu trennen und — wir sind zu Hause. Zu Hause im weiteren Sinne des Wortes. Denn wo ist unsere Heimat? Wo fühlt man sich wohl? Doch nur, wo man sich vertrauen und Liebe entgegenbringt. Wer manchen von uns schmeißt das Leben grauam in der Welt unter. Mander hat; bei fremden Leuten oder in einsamer Einsamkeit und vielen haben wir keinen und keinen. Aber trotzdem liegt doch in jedem Menschenbraten in einer kleinen Ecke die Sehnsucht nach einem hohen Liebe und vor allem nach Vertrauen.

Im Vertrauen wird jedem auf der Bundesschule in besonderer Weise entgegengebracht. Dem Schüler wird Freiheit und volle Freiheit gewährt. Schon die Art der Anordnung beim Zusammenleben zeigt erkennen, daß jeder Bundesgenosse willkommen ist und freundlich aufgenommen wird. Die Formalitäten gehen rasch und förmlos vorüber.

Sobald ich man auf seinen Zimmer. — Und was

für ein Zimmer! Das Herz lacht einem im Seibe, wenn man den hellen, luftigen Raum sieht, der bei der mörderischen Hitze angenehm gekühlt ist. Ueberhaupt herrscht im Laufe eine mäßige Wärme, daß man gar nicht anders kann, als sich wohlfühlen muß. Es wird wohl eben Anordnung in der Hausordnung überreicht, aber sonst auf die Disziplin der Sportler gebaut. Das ist gut. Das erfordert Vertrauen, wird nicht entausen. Man läßt sich als Mitglied des Arbeiter-Turn- und Sportbundes und als Mitteilhaber der Schule. Als solcher ist man befreit, das Eigentum des Bundes zu schenken. Mit besonderer Liebe werden Geräte und Gegenstände behandelt, damit nicht beschädigt wird.

Im hellen gemächlichen Aufenthaltsraum kann man sich beschäftigen, jeder nach seiner Weise. Zielgerate und Zeitheften stehen dazu zur Verfügung. Die gemeinsame Arbeit bringt die Klassen untereinander und dann mit der Schulleitung viel näher. Schon das Frühstück ist eine besondere Freude. Als einer der schönsten Erfolge kann man von verschiedenen Genossen wiederholt geäußerte Ausdrücke: „So gut haben wir es zu Hause nicht“, gehört werden. Das Rückenpersonal macht ein besonderes Liebeswerk für das letzte Wohl. Jeder ist, bis er satt ist.

Der Kursus bringt erste Arbeit, die mit Freude für die Bewegung geleistet wird. Gymnastische Kleinigkeiten für eine gesunde Blutregulation, so daß für geistiges und körperliches Wohlbefinden kein Hindernis steht. Man muß die Zeitpunkte, wo man wieder in das graue Einzelne des Alltagslebens zurückfällt. Aber nicht nehmen wir: die Liebe zum Arbeiter-Turn- und Sportbund in verlässlicher Weise und neue Hoffen für den Tageskampf. Das ist das Verdienst der Bundesschule.

Paul Sorgenfrei (Galle).



In aller Eile ist in England die schnellste Rennschiff der Welt fertiggestellt worden. Dies hat bei einer Geschwindigkeit von etwa 60-Stunden-Riometer und bietet für fünf Personen gute Schlafgelegenheit. Sie ist an den Namen „The England“ getauft worden und wird benannt, soll sie im Sommer an den amerikanischen Weltreisende teilnehmen.

Der Sport des Sonntags Unsere Vorschauen auf Spiele und Veranstaltungen

Arbeitersport Halle und Umgebung

Fußball
Der wichtige Fußballspiel haben morgen statt. In der Halle wird ein Spiel zwischen den Mannschaften der Arbeiter-Turn- und Sportbund und dem Arbeiter-Turn- und Sportbund stattfinden. Das Spiel wird um 14 Uhr stattfinden.

beim Arbeiter-Turn- und Sportbund. Das Spiel wird um 14 Uhr stattfinden. Die Mannschaften sind die Arbeiter-Turn- und Sportbund und der Arbeiter-Turn- und Sportbund.

Handball
12.30 Uhr: Stadion — Arbeiter-Turn- und Sportbund. Ein großes Spiel bei Stadion vor. Schiedsrichter in bester Leistung wird sein. Das Spiel wird um 14 Uhr stattfinden.

Handball
14 Uhr: Stadion — Arbeiter-Turn- und Sportbund. Ein großes Spiel bei Stadion vor. Schiedsrichter in bester Leistung wird sein. Das Spiel wird um 14 Uhr stattfinden.

Handball
14.45 Uhr: Stadion — Arbeiter-Turn- und Sportbund. Ein großes Spiel bei Stadion vor. Schiedsrichter in bester Leistung wird sein. Das Spiel wird um 14.45 Uhr stattfinden.

Handball
14.45 Uhr: Stadion — Arbeiter-Turn- und Sportbund. Ein großes Spiel bei Stadion vor. Schiedsrichter in bester Leistung wird sein. Das Spiel wird um 14.45 Uhr stattfinden.

Bezirk Bitterfeld-Wittenberg

Fußball
Der große Sonntag im neuen Jahr bringt schon etwas mehr Spieltrieb. So sehen wir als erstes Paar Sportler-Mannschaft mit dem Arbeiter-Turn- und Sportbund auf dem Sportplatz. Das Spiel wird um 14 Uhr stattfinden.

Andere Verbände

Geizgier. Fußball (14.30 Uhr): Bitterfeld-Wittenberg. Ein großes Spiel bei Stadion vor. Schiedsrichter in bester Leistung wird sein. Das Spiel wird um 14.30 Uhr stattfinden.

Wintersport.

Die 6. I-Schneispiele in Halle am Riebeckpark werden am Sonntag den 11. März stattfinden. Die Teilnehmer sind die Arbeiter-Turn- und Sportbund und der Arbeiter-Turn- und Sportbund.

Ueberall Wintersportplätze.

In den mittleren Gebirgsregionen führt die Schneelage noch immer sehr zu wünschen übrig. Infolgedessen mußte eine große Zahl Wintersportplätze abgebaut werden, um die Vorzüge der Schneelage zu nutzen.

Sportmattliche Bekannntmachungen.

6. Bezirk (Handball): Die Schneewaldbahn in Halle wird am Sonntag den 11. März stattfinden. Die Teilnehmer sind die Arbeiter-Turn- und Sportbund und der Arbeiter-Turn- und Sportbund.

Zwanzigste Winternachrichten.

„Daily Express“ berichtet aus Beijing: Das Chinesische Rote Kreuz hat in der Provinz Szechuan eine große Anzahl von Winternachrichten gesammelt. Die Teilnehmer sind die Arbeiter-Turn- und Sportbund und der Arbeiter-Turn- und Sportbund.

Ein Gruppenrat im 6. Bezirk

Teicha, den 9. Januar.
Die 5. Gruppe der Arbeiter-Turn- und Sportbund hat am Sonntag den 9. Januar ihren diesjährigen Gruppenrat abgehalten. Anwesend waren 43 Bundesmitglieder, davon 13 Delegierte, 4 Vorstandsmitglieder und Bezirksvertreter Reich. Zwei Vereine fehlten. Aus den Berichten der Funktionäre war zu ersehen, daß im vergangenen Jahre der Verein sehr erfolgreich war. Die Gruppe hat gearbeitet worden ist, wenn auch das Ergebnis nicht besser sein mußte.

Die Diskussion war eine sehr rege von Seiten der „Opposition“, die alle Schuld den Funktionären und dem Bundesvorstand anhängen wollte, was vom Gruppenrat nicht angenommen wurde. Die Diskussion wurde durch die Rede des Vorsitzenden abgebrochen. Der Gruppenrat wurde durch die Rede des Vorsitzenden abgebrochen. Der Gruppenrat wurde durch die Rede des Vorsitzenden abgebrochen.

achtsamer hierbei ist, daß die AFD-Mitglieder auf Grund der veränderten Verhältnisse umstellen müssen, die sie während abgelehnt hatten, was es nicht ist.

Die Jugendleiter sind hierbei sehr wichtig. Sie müssen die Jugendlichen in der Gruppe einbinden und sie für die Arbeit begeistern. Die Jugendlichen sind hierbei sehr wichtig. Sie müssen die Jugendlichen in der Gruppe einbinden und sie für die Arbeit begeistern.

Stand des Arbeiter-Turn- und Sportbundes.

Wie die für das 3. Quartal 1929 für die deutschen Kreise des Arbeiter-Turn- und Sportbundes abgeschlossenen statistischen Erhebungen ergeben, ist trotz den Klagen von kommunikativen Spaltenhändlern kein Mitgliederschwund eingetreten. Der Mitgliederbestand an 218 erhöht worden. Knaben in der kommunikativen Kreise, nach denen über 100.000 Mitglieder aus dem Bundesausgesprochen seien, entstehen völlig der Wahrheit. Wenn dem so wäre, wie die AFD-Kreise ergäbe, wäre im Vergleich dazu, daß die Mitgliederzahl erhalten wurde, der Gesamtbestand der Arbeiter-Turn- und Sportbund nur noch höher zu bewerten. Der Wunsch ist lebhaft der Vater der kommunikativen Klagen.

Der „Klassenkampf“ liest!

Die Hefenreihe aus der Verlagsanstalt bringt am 1. Januar unter der Überschrift „Propaganda in Arbeiter-Klassen“ eine neue Hefenreihe heraus. In diesen Hefen sind die wichtigsten Ereignisse der Arbeiterbewegung dargestellt. Die Hefenreihe ist eine sehr interessante und wichtige Lektüre für alle Arbeiter.

Ueberall Wintersportplätze.

In den mittleren Gebirgsregionen führt die Schneelage noch immer sehr zu wünschen übrig. Infolgedessen mußte eine große Zahl Wintersportplätze abgebaut werden, um die Vorzüge der Schneelage zu nutzen.

Der 17. Bundestag des Arbeiter-Turn- und Sportbundes findet Anfang Juni in Berlin am Rhein im großen Saal der Reichshalle statt. Er hat im Termin wegen der Wanderversammlung eine Verschiebung erfahren. Die Teilnehmer sind die Arbeiter-Turn- und Sportbund und der Arbeiter-Turn- und Sportbund.

Arbeiter-Verbandsdienst in Schiffsen. Der schiffbauende Arbeiter-Verbandsdienst hat sich 1929 große Verdienste erworben. 149 Arbeiter-Verbandsmitglieder leisteten 414 Dienststunden.

Die reaktionären Bestrebungen in der Schweiz. Die reaktionären Bestrebungen in der Schweiz sind ein ernstes Problem für die Arbeiterbewegung. Die Teilnehmer sind die Arbeiter-Turn- und Sportbund und der Arbeiter-Turn- und Sportbund.

10 Jahre Volkshochschule

Halle, den 11. Januar.
Am kommenden Sonntag begeht die Volkshochschule Halle die Feier ihres zehnjährigen Bestehens, ein Ereignis, das uns veranlaßt, die Entwicklung dieser Bildungsinstitution zu betrachten. In einer Zeit großer gesellschaftlicher Spannungen und Veränderungen vor sich ging. Als von dem ersten sozialistischen Kultusminister in Preußen, Konrad Haenrich, die Anweisung zur Errichtung von Volkshochschulen kam, beantragte auch der hällische Magistrat den damaligen Stadtschulrat Wendel mit dieser Aufgabe, und am 11. Oktober 1919 trat die Volkshochschule Halle ins Leben. Wendel übernahm die Leitung, unterstützt von Männern wie die Professoren Menzger und Waentig, die dem Studienausfluß angehörten. Der Anfang war erfolgreich, denn eine befriedigende Anzahl Hörer war vorhanden. Aber Kreisversammlungen, Resolutionen, monatelange Reflektationsstunden, Hallenarbeitslosigkeit waren Erscheinungen, die die Entwicklung einer Bildungsstätte nicht gerade günstig beeinflussten. Es kam dazu die Unzufriedenheit eines großen Teils der Hörer mit der Leitung der Volkshochschule, so daß schon im zweiten Jahre eine Krise eintrat, die den Bestand der Volkshochschule in Frage stellte; es fanden sich zuletzt nur noch 255 Hörer im Winter zusammen.

Für den verstorbenen Dr. Wendel hatte nun damals Herr Dr. Truschel das Amt des Stadtschulrats übernommen, und der Universitätslektor Dr. Bittsack, der zum ersten Male der Volkshochschule als ihr Leiter tätig war, hatte die Leitung derselben übernommen. Es trat dann auch eine grundsätzliche Veränderung in der Verwaltung infolge in Kraft, daß 1922 ein Verwaltungsausschuß gebildet wurde, der neben den Vertretern des Magistrats und der Stadtbürgermeisterversammlung eine Vertretung der Hörschaft aufwies; ferner sassen in diesem Ausschusse Vertreter der Dozenten, der Arbeitgeber- und Arbeitnehmervereinigungen.

Die Beteiligung der Hörer an der Verwaltung, auch in der Auffassung der Lehrpläne, stellte das schwindende Vertrauen zur Volkshochschule wieder her, was die Zahl von 4000 bis 4500 Hörern, die jetzt gewöhnlich erreicht wird, am besten beweist. Die Hörer setzen sich zu rund 80 Prozent aus Angehörigen des Arbeitermerktandes zusammen, wobei allerdings nur rund 20 Prozent Handarbeiter sind, die übrigen Kopfarbeiter, alle Angestellte und Beamte. Die geringe Beteiligung der Handarbeiter ist um so weniger befriedigend, als letztere den überwiegenden Teil der hällischen Bevölkerung bilden. Wenn auch verschiedene

Darüberarbeiter den Rang zu geistiger Tätigkeit begünstigen, so ist das doch nicht in einem so starken Maße der Fall, daß damit die geringe Beteiligung der Handarbeiter zu erklären ist. Es müssen daher noch andere Hemmnisse vorliegen, etwa ein größeres Misstrauen gegen den Geist der Volkshochschule.

Dieser ist folgendes zu bemerken: Die Volkshochschule, die von der Allgemeinheit getragen wird, muß einen neutralen Charakter haben.



Universitätslektor Dr. Bittsack.

parteilichere Einflüsse irgendwelcher Art müssen ausgeglichen werden. Für besondere Bildungszwecke, die z. B. die sozialistische geistige Arbeitererziehung verfolgen, müssen besondere Bildungsstätten errichtet werden. So wird es z. B. auch in Wien gebahnt, wo neben der allgemeinen Volkshochschule in besonderen Arbeiterhochschulen betrieben wird. Sozialisten wie Viktor Adler und Otto Bauer haben das Wiener Volkshochschulwesen warm verteidigt. Dr. Josef Luitpold Stern war Bibliothekar des Volkshochschuls (Volkshochschule in Wien), und der bekannte Arbeiterbildner Alfons Pespold war vor seiner Diktatorlaufbahn langjähriger Hörer des Volkshochschuls. Die politische Stimmung und Weltanschauung wird also durch die Teilnahme an einem „bürgerlichen“ Bildungsinstitut, wie bei uns die Volkshochschulen von Sozialisten oft besichtigt werden, durchaus

nicht gefährdet. Dr. Josef Luitpold Stern, der auch bei uns durch seine streng sozialistischen Bildungsvorträge bekannt geworden ist, äußerte sich über die Beziehungen zwischen Arbeitererziehung und Volkshochschule wie folgt: Die Arbeitererziehung, das ist die Bildungsbewegung der organisierten Arbeiterkraft, kann nicht alles selbst machen und bedarf daher der Volkshochschule. Um der Arbeiterkraft willen bejahe und liebe ich die Volkshochschule.

Wir haben im Deutschen Reich keine Veranlassung, den Volkshochschulen gegenüber eine andere Stellung einzunehmen, vorausgesetzt, daß sie noch den gleichen Grundzügen gefaßt werden. Die Viktor Adler beim zehnjährigen Bestehen des Volkshochschuls in Wien im Wort begriffen: „Was Ihnen das Vertrauen der organisierten Arbeiter gebracht hat, ist das, daß sie es vermeiden haben, Politik zu treiben, den Willen der Hörer zu beeinflussen.“

Die Volkshochschule in Halle will nach diesen Grundzügen arbeiten. Ihr einziges Ziel ist eine allgemeine vertiefte Menschenbildung. Kein Fachwissen soll vermittelt werden, keinerlei Vorbereitungen zu höheren Stellungen soll sie, Deshalb gibt sie am Ende der Kurse auch keine Zeugnisse, ist mit keinerlei Berechtigungsabsichten beauftragt, keine Stellen- oder Zertifikatsverteilung, keine Hörer an, sondern ihre Hörer kommen aus eigenem inneren Triebe, aus Hunger, aus Idealismus. Aus sich selbst heraus soll sich der freie, der wirklich gebildete Mensch entfalten. Das ist der Sinn der Volkshochschule, und der sozialistisch denkende Arbeiter, der in die von ihm erkämpfte neue Gesellschaft noch einen neuen, vom Staat stark beeinflussten Menschen mitbringen will, muß diese ihm gebotene Gelegenheit ergreifen, sich selbst zu einem Menschen möglichst vollendeter Art zu gestalten.

Kriminalpolizei und Helferei.

Helferei dürfen zur Klärung von Verbrechen nicht benutzt werden.

In einer hällischen Zeitung war in einem Artikel darauf hingewiesen worden, daß Helferei bei der Klärung von Verbrechen verwendet werden müßte. Nach den bisherigen Erfahrungen ist dies keineswegs möglich. Bei der polizeilichen Aufklärungsarbeit dürfen nur Hilfsmittel benutzt werden, die eine Nachprüfung auf Grund hinlänglich wahrnehmbarer Tatsachen und auf dem gegenwärtigen Stande der Wissenschaft über Helferei ermöglichen. Das ist aber eben nach dem Stande der Wissenschaft nicht der Fall bei den sogenannten parapsychischen Fähigkeiten, zu denen auch das angebliche Helferei gehört. Aus diesem Grunde ist durch Erlass des Ministers des Innern vom 8. April 1928 der Polizei unterzogen worden, Helferei, Telepathie usw. zur Aufklärung strafbarer Handlungen heranzuziehen. Sometz her bekannt, ist für die Aufklärung dieser Fälle Anordnung ergangen.

Bornetter in Halle.

Die diesjährige Hauptversammlung des Bauwirtschaftlichen Handwerks für die Provinz Sachsen findet am Mittwoch, dem 15. Januar, im Stadtschützenhaus (Ecke Rindfleisch- und Handelsstraße) in Halle (Saale) statt. Zu der Veranstaltung haben alle Mitglieder der dem Hauptverein angeschlossenen landwirtschaftlichen Vereine freien Zutritt. In der Versammlung wird Prof. Dr. E. Schmale, Direktor des Landwirtschaftlichen Instituts der Handelshochschule zu Leipzig, über „Die Zukunft der Landwirtschaft“ und Prof. Dr. E. Bornetter über „Probleme der deutschen Sozialpolitik“.

Ausbildung von Verkaufserinnen.

Während schon seit Jahren den bereits im Verkauf tätigen Belehrenden die Berufsschule eine Ausbildungsmöglichkeit — erprobt vor Berlin — bietet, wird neuerdings angestrebt, vor dem Eintritt in die Praxis jungen Mädchen eine entsprechende Ausbildung zu geben. Einzelhandelsfachschulen werden errichtet — zu Ostern 1930 auch in Halle, verbunden mit der städtischen Handels- und Kaufmännischen Berufsschule. Die Gründung solcher Schulen wird von Führern des Einzelhandels unterstützt.

Schulungsstufes der Arbeiterhochschule.

Am 12. Januar beginnt ein Kursus zur Fortbildung in der sozialistischen Arbeiterhochschule, in der Jugendfortbildung. Der Kursus, welcher sehr lehrreich für alle Belehrenden ist, wird über Abendstunden und wöchentlich fortgesetzt. Alle Belehrenden der Arbeiterhochschule sind dazu eingeladen, doch können auch fernstudierende Genosseninnen daran teilnehmen. 2014: Stütze der Arbeiterhochschule, Satz Nr. 42/44, Hof 11. Anmeldekarten erbeten an H. G. Richter, Dr. Dierckstraße 6.

Gaststätten im Saalkreis

die sich empfehlen.

Ammerdorf-Boenen-Badewell:
„Goldener Adler“ (Edwin), Kollwitz Str. 14
„Schneeflocken“ (H. Reimer), Kollwitz Str. 14
„Kühnling“ am Holenarten
Göhl, Wertheim, Haden, Regensburger Str.

Beleben:
Göhl, Martin Göhl
Göhl, Hermann Weiler

Brachstedt:
Schwitzschel, Fritz Gebald

Dölan:
Göhl, „Düssler Seibe“ (Paul Richter)
„Zum Waldbaum“ (Arthur Bräuninger)
„Zum Goldenen Stern“ (G. Weisner)

Döllitz:
Göhl, „Zum Bad“ (Herm. Richter)
Göhl, „Zum Waldbaum“ (H. Ungermeyer)

Gröbers:
Göhl, „Zum Waldhof“ (Paul)
Göhl, „Zum Hof“ (Hermann Handbald)
Göhl, „Hof“ (Hermann)

Könnern:
„Gütergarten“ (R. Reinhardt), Gr. Freiheit
„Göhrner Ruget“ (Paul Reinhardt)

Löbichau:
„Zur guten Quelle“ (Georg)

Me. dtz:
Engels, Göhl

Nietleben:
Göhl, „Zur Bergschänke“ (Richter)
„Zur Schenke“ (Göhl)
„Zum Schützenhaus“ (Richard Kapp)
Göhl, „Zur Sonne“ (H. Witte)
„Zur grünen Tanne“ (Wolfgang Handbald)

Osmünde:
Göhl, „Zur Schenke“ (Göhl Handbald)

Pansdorf:
„Zur Stadt Gasse“ (Wolfgang), Zeitzstr. 10

Reichenburg:
Göhl, „Zur Schenke“ (Göhl)

Schleipzig:
Göhl, „Brennliche Krone“ (Paul Wöhrle)

Schwoftsch:
Göhl, „Zur Schenke“ (Göhl)

Wettin:
Göhl, „Zum Stern“ (Bruno Schindler)

Zöberitz:
Göhl, „Zur Tanne“ (Paul Wöhrle)

Jede Stelle teils monatlich 1.—Wart.
Der Betrieb wird mit dem 15. August eingeleitet.

Pianos

reg. kleine Raten.
Liders & Oberg
Berggasse 30.

Uhren

Reparaturen
aus voll
Uhrmacher
Göhl, 100
Kollwitz Str. 14
(Kollwitz Str.)

Ein gutes
Piano
schwarz poliert
billig
für 275 RM.

B. Döll
Gr. Ulrichstr. 33

Arbeitsmarkt

Schlosserlehrlinge

zum 1. April 1930 heißt im
H. Fischer, Kunst- u. Bauhändler
Blumenstraße 12

Offene Stellen beim Arbeitsamt.

Das Arbeitsamt Halle, Salzgrabenstraße 2, Herrschaft 27691, sucht sofort:

für die Gastwirtschaft: 1 pervert. Wirtschaffsmittel, 1 tüchtigen Rührer, 1 tüchtigen Kellner, 1 tüchtigen Hausmann, 1 m. langjährigen Sängern aus erster Hand.

für den Hausdienst: 1 tüchtigen Köchens und 1 Stubenmädchen.

Otto Gebde
Göhl, 100
Kollwitz Str. 14
Telephon 493 64

Brillen

aus voll
Uhrmacher
Göhl, 100
Kollwitz Str. 14
(Kollwitz Str.)

Schafer

stahl, gep. für
Hr. Stenning 23.

Elektrische Licht-Anlagen

über aus

Waldflora

Kein Tee zum Kochen!

Georg Rich. PFLUG & CO., Gera (Thür.)

Ein Riesenlager

besser und schöner Ware haben wir in Dreife Park herab geletzt!
Wir bieten damit für den Einkauf von

Sardinen u. Dekorationen

Kinfilzgardinen / Malagaarmaturen / Stores / Spannschiffe
Dekorationsstoffe / Teppiche / Kleider / Diwanen usw.

eine günstige Gelegenheit die selbst hochgehaltene Erzeugnisse überprüfen!

Methner

Darüber von Erzeugnissen, reichlicher
Sardinen-Gardinen, Georg Methner & Co.
Ritterhaus

Im Volkspart

halten Sie ratten preiswert
Wittgenstein
Die kluge, Hausrat
wählt immer wieder
das gute
Ratfer-
auszugsmehl
der
Schloßmühle
Bad Liebenwerda

Bekanntmachung.

Die Stellen und der Kuchen vom
Feste sind aufgebraucht, unsere Mit-
glieder wünschen daher, daß ab
Montag, den 13. Januar 1930,
ihren Betrieb wieder eröffnen.

**1 Tasse leinschmeckernde
Bohnen-Kaffee 15 Pfg.,**
dar
die hochfeinen Konditorwaren
zu besonderen billigen Preisen.
Verkauft nur an Mitglieder.

**Konsum- u. Spargenossenschaft
für Delitzsch und Umgegend.**

Einmalige Wirkung ergibt ein Oberwapp
aus „Herba-Beize“

Korn & Zöllner

Halle a. S., Brüdertstr. 13
Fernsprecher 287 68

kleine Anzeigen

haben hier großen Erfolg

Waldflora

Kein Tee zum Kochen!

Georg Rich. PFLUG & CO., Gera (Thür.)

**Kauft nur bei
unseren Interentent**

Erhöhung des Gefrierfleischkontingents!

Die Zahlen sprechen!

Ueber seine Einfuhrartikelliste ist in den letzten Jahren soviel geschrieben worden wie gerade über Gefrierfleisch. Während man zuerst über die Qualität widersprechende Meinungen hörte, ist heute dieser Streit längst verstummt. Gefrierfleisch hat sich gut eingebürgert; die Hausfrauen sind von seiner Güte längst überzeugt, und sind glücklich darüber, daß es 35 bis 50 Prozent billiger zu haben ist als das entsprechende Inlandsfleisch. Aber gerade deswegen hat Gefrierfleisch in den Kreisen der Viehhalter viele Gegner. Man sieht in ihm unbedingterweise einen Konkurrenten. Diese Beforgnis der Viehhalter erscheint auf den ersten Blick auch einleuchtend. Betrachtet man jedoch die Sachlage etwas näher, so wird ohne weiteres klar, daß von einer „Konkurrenz“ des Gefrierfleisches keine Rede sein kann, allein schon deswegen nicht, weil Gefrierfleisch am Gesamtfleischverbrauch nur mit 2 Prozent beteiligt ist. Selbst der Landwirtschaftsminister Dietrich hat wiederholt bestätigt, daß die Behauptung, die Rinderpreise würden in erster Linie durch die vollpreisige Gefrierfleischindustrie beeinflusst, irrig ist.

Wir müssen mehr Gefrierfleisch als bisher einführen, weil sonst die Fleischversorgung der ärmeren Bevölkerungszentren unmöglich wird. Die geringe Menge Gefrierfleisch, die nach der Befragung des Kontingents heute noch zollfrei eingeführt werden darf, reicht nicht einmal aus, um die Erwerbslosen zu beliefern. Die Arbeitslosenziffer ist gegenüber dem Vorjahr (wo man die Gefrierfleischzufuhr um 60 Prozent fürzte) um 20 Prozent gestiegen. Wenn wir unter 1,4 Millionen Erwerbslosen mit ihren Angehörigen nur eine tägliche Fleischquote von 68 Gramm zubilligen (also halb Huhn, wie der durchschnittliche Fleischverbrauch ausmacht), so benötigen wir mindestens 100 000 Tonnen, das Doppelte des heutigen zollfreien Kontingents. Also nicht einmal 68 Gramm billiges Fleisch können wir unseren Erwerbslosen täglich bieten. 192 Gramm Vegetation fordert der betagte Er-

nährungsphysiologe Prof. Rubner als Mindestquantum; das ist genau die Menge, die der Amerikaner durchschnittlich verzehrt.

Nun sollte aber nach dem Willen des Gesetzgebers Gefrierfleisch allen Winterbewohnern zur Verfügung stehen, nicht nur den Erwerbslosen. Auch die Wohlfahrtsunterstützten, die kleinen Lohn- und Gehaltsempfänger, mit einem Wort die gesamte kaufkräftige Bevölkerung sollte die Möglichkeit haben, Gefrierfleisch kaufen zu können. 19 Millionen Menschen haben nur ein Jahres-einkommen bis zu 2000 Mk. Wenn wir auch nicht so viel Gefrierfleisch einführen können, um dieses unerschöpfliche Meer der Bedürftigen mit billigem Fleisch versorgen zu können, so wird jeder Gedenkende zugeben müssen, daß die zollfreie Menge wenigstens für die Erwerbslosen und ihre Angehörigen ausreichen muß.

Das Preussische Statistische Landesamt hat erst jüngst in einer Untersuchung dieser Verhältnisse offen ausgegeben, daß durchweg einen ungenügenden Ansehn ein überall unbedingter Bedarf gegenwärtig ist. Der gänglich unbedingte Wissenschafter Professor Reiner, Direktor des Physiologischen Instituts an der Universität in Hamburg, fordert in seiner Schrift „Die Ernährung des Menschen“, die vom Reichgesundheitsamt herausgegeben wurde, ausdrücklich, daß die Gefrierfleischzufuhr zu fördern sei. Für den Mangel an billigem Fleisch auch nur zwei Zahlen: Die Schweinefleischpreise sind in den letzten anderthalb Jahren um etwa 50 Prozent gestiegen. Der Fleischkonsum hat seit 1924 um 64 Prozent zugenommen!

Es ist damit zu rechnen, daß im Laufe des Monats Januar die Erwerbslosenziffer auf zwei Millionen klettern wird. Angesichts dieser Zahlen wird man an einer Erhöhung des Gefrierfleischkontingents nicht mehr vorbeikommen. Die Kontingentsvertreter im Reichstag werden angesichts dieser Zahlen für ihre Forderungen sicher ein willigeres Ohr finden als bisher.



Am 9. Januar kann die mächtige Stadt Ludwigsallee auf ein 500jähriges Bestehen zurückblicken. Der Marktplatz in Ludwigsallee mit dem Glockenturm der Johannisstraße.

Paris ohne Autobroschüren.

Paris, 10. Januar. (Eig. Dröbitz.) Die Pariser Taxidaufer sind am Donnerstag in einen Generalstreik eingetreten. Die Streikparole ist von dem überwiegenden Teil der Chauffeure befolgt worden. Ein amtlicher Statistiker zufolge sind aus 60 Taxigen, die insgesamt etwa 7000 Taxist in Betrieb hatten, nur 88 Taxigen ausgefahren. Die Besatzung der Streikenden dürfte etwa 20 000 betragen. Ihr Fernverkehr hat das Pariser Straßenbild stark beeinflusst.

Ein Einigungsversuch. Der Zentralverband deutscher Großhändler der Tabakfabrik, Leipzig, verurteilt die Reichsregierung einschneidender auf seine Bezahlung im Tabakgroßhandel hunderttausend Arbeitnehmern gekündigt worden. Die Aktion des Tabakgroßhandels ist durch die Neuregelung der Tabaksteuer veranlaßt worden.

Pleite im Zentrumslager.

Gegen die Sozialdemokratie unterlegen. München-Grablach, 9. Januar. (Eig. Ber.)

Nach dem kürzlich erfolgten Zusammenbruch des Verbandes des Volkvereins für das katholische Deutschland werden insbesondere zahlreiche katholische Organisationen betroffen. Der Zusammenbruch hat innerhalb des Zentrums zu tiefsten Unheimlichkeiten geführt.

Der Volkverein war die stärkste Organisation, über die die deutschen Katholiken verfügten. Vor dem Kriege hatte er über eine Million Mitglieder, die regelmäßig mit Broschüren und politischer Literatur versorgt wurden. München-Grablach, die Zentrale des Vereins, war ein fester Stützpunkt im politischen Kampf der Vorkriegszeit geworden. Hauptaufgabe des Volkvereins war die Bekämpfung der Sozialdemokratie. Zahlreiche Persönlichkeiten hatten keine andere Aufgabe, als fast wöchentlich ein Flugblatt gegen die Sozialdemokratie zu schreiben. Auch der reichliche Bedarf des Zentrums wurde fast ausschließlich von München-Grablach gedeckt.

Der Volkverein selbst ist durch den Zusammenbruch des Verbandes nicht unmittelbar berührt worden, aber auch seine Mitte ist längst dahin. Die Mitgliederzahl wird von Monat zu Monat geringer. Die alte Kampfpole steht nicht mehr. Seine Wege zu finden, nach den Grablachen nicht möglich. Der Generaldirektor des Volkvereins, Herr Hahn, verlässt es deshalb mit allen möglichen Geschäften, die mit den Aufgaben des Volkvereins nichts zu tun hatten. Fast zwei Duzend Unternehmungen rief er ins Leben. Darunter einen neuen Verlag, den Hiffer-Verlag, der wie die übrigen Geschäfte bald pleite ging und vom Deutschen Handlungsgehilfenverband schließlich übernommen wurde. Eine Druckerei, die der Volkverein in Berlin errichtete, machte schon nach wenigen Monaten die Bude wieder zu.

Der Volkverein ist immer noch gefesselt in Erteilung einer Ratsschläge für eine dringliche Wirtschaftsführung. Den „Materialismus“ der Sozialdemokratie hat er immer heftig bekämpft. Die Anwendung dieser schönen Grundzüge auf seine eigene Praxis hat beim Volkverein jedoch vermisst. Alle Unternehmenspläne sind schiefgegangen und jetzt geht daneben der Ringelbeutel bei reichen Katholiken um, um den Verein zu lancieren. Trotzdem hält sich der Verein nur noch mühsam am Leben. Seine Nachschleife ist längst dahin, und alle die fingen Herren, die so eifrig bei der Bekämpfung der Sozialdemokratie mitgewirkt haben, werden sich rückwärts sagen müssen, daß ihre Arbeit vergeblich gewesen war. In den vom Volkverein hauptsächlich bearbeiteten Gebieten hat die Sozialdemokratie heute Madisposition inne. Dem Volkverein aber ist die Luft ausgegangen. Er führt heute nur noch ein Schattendasein!

Für Indonesiens Freiheit.

Hollands Sozialdemokratie gegen die Unterdrückungspolitik.

Der Parteivorstand der sozialdemokratischen Arbeiterpartei richtete am Montag wegen der eingeschränkten Bewegungsfreiheit in Indonesien ein Schreiben an die niederländische Regierung, worin darauf hingewiesen wird, daß das gegenwärtige Vorgehen der indischen Behörden gegen die indonesische Nationalpartei dieser jede öffentliche politische Aktion unmöglich mache. Indonesische Beamte bei Polizei, Meer und Luft würden für den Fall der Mitgliedschaft in dieser Partei mit Entlassung bedroht. Dieses Auftreten habe auch bei denjenigen indonesischen Gruppen, die bisher noch zu einer Zusammenarbeit mit der niederländischen Regierung bereit waren, das größte Mißtrauen hervorgerufen.

Die Sozialdemokratie forderte daher von der Regierung restlose Rücktritt. Die niederländische Sozialdemokratie spricht dem Selbstvertrauen der Vertreter der indonesischen Volksbeauftragten ihre Anerkennung aus und stellt sich einer beratigen Regierung gegenüber bedingungslos an die Seite der vereinigten indonesischen Volksbeauftragten.

Bermischtes.

Limdenblütente hat Kaffee?

Die Türkei modernisiert sich. Harems gibt es nicht mehr, die Schierer der Kuffinnen sind gefallen, und jetzt hat es sogar der türkische Premierminister Zemet Pascha gewagt, bei einem Empfang der Presse in seinem Palais in Angara die Hölle statt mit dem traditionellen Kaffee mit Limdenblütente zu trinken. Zemet Pascha erklärte, daß der Limdenblütente nunmehr das Nationalgetränk der Türken werden sollte.

Jack Carl, der Mann ohne Beir.

An den Wiesen O'Brien, der mit 21 Jahren 256 Zentimeter groß war und von da an bis zu seinem 22. Lebensjahre, in dem er stark und antriebslos wurde, wird jetzt erinnert, weil Jack Carl, ein aus Texas stammender Hüne, der in Chicago lebt, den Anspruch darauf erhebt, mit seiner Höhe von 253 Zentimetern der größte Mann der Welt zu sein. Der arme Hüne nirgendwo ein Hotel, in dem er beschlafen könnte, weil er auch in der Höhe noch mit keinem Rücken sitzen kann. In America existiert indes bereits ein Verein der Großen, der sich für Männer von Schläge Jack Carl, die das Schicksal mit ihrer Größe teilen, einsetzt. In New York gibt es heute bereits ein Hotel, das ein Beir enthält, in dem der arme Mann mit eingezogenen Knien liegen kann und eine Robenonne, die ihm erlaubt, in ihr zu sitzen.

Berliner Produktenspreise.

	10. 1.	9. 1.
Weizen, märk.	245-248,-	247-248
Roggen, märk.	161-163	163-166
Haarweizen	185-201	185-201
Großes Futter	165-173	165-173
Hafer, märk.	140-152	140-153
Maiz loco Wln.	173-174	175
Weizenmehl	30,00-35,50	30,00-35,00
Roggenmehl	22,50-25,75	22,75-25,00
Weizenfein	10,50-11,00	10,75-11,50
Großes Rf. St.	9,25-9,75	9,25-9,75
Victoria Erbsen	28,00-36,00	28,00-36,00
Portererbbsen	21,00-22,00	21,00-22,00
Wickenbohnen	18,50-20,00	18,50-20,00
Wicken	22,00-25,00	22,00-25,00
Bunnen, blaue	14,00-15,00	14,00-15,00
Supinen, gelbe	17,00-18,00	17,00-18,00
Carabolla	26,00-31,00	26,00-31,00
Rapsfuchen	17,40-17,90	17,80-18,20
Veinluden	23,20-23,40	23,20-23,60
Erbsenfenchel	8,00-8,40	8,20-8,40
Sojabohnen	16,20-16,60	16,20-16,60
Sojabohnen	14,30-14,90	14,50-15,10

Handelsrechtliche Preisveranschlagungen: Weizen März 266,75-268, Mai 277,25-276,50, Roggen März 185-182,50, Mai 196-198,50, Hafer März 160-159,50, Mai 168-167.

Beschlüsse der Kohlenkommission

Angestellte von der Arbeitszeitregelung ausgeschlossen

Genf, 10. Januar. (Eig. Dröbitz.)

Die Kohlenkommission fasste am Freitag eine für die Angestellten des Bergbaus bedeutende Entscheidung.

Die französische Regierung beantragte, alle unter Tage beschäftigten Angestellten wie Arbeiter, Bergmeister usw. vom Genuß der Arbeitszeitregelung auszuschließen. Der Antrag wurde von den Arbeitnehmern und von dem Vertreter der deutschen Regierung scharf bekämpft. Bereits vom Vorjahr trat für eine Arbeitszeitregelung der Arbeitnehmergruppe ein, der die Angestellten in weitgehender Weise in das eventuelle Abkommen einbezog. Trotzdem wurde der französische Vorschlag am Freitag mit 15 gegen 12 Stimmen angenommen. Gegen ihn stimmten außer den Arbeitnehmern nur wenige Regierungen, darunter die deutsche. Polen vertrat das ganze Abkommen dadurch zu Fall zu bringen, daß es beantragte, seine Stellung auf den gesamten Bergbau, auch auf die Kohl- und Erzkohlen auszuweiten, womit automatisch jede Gefrierfleisch- und Untertagearbeiters im Kohlenbergbau und jede Beziehung des Abkommens zu der erstrebten internationalen Kohlenvereinbarung fortgefallen wäre. Gegen die drei Stimmen der politischen Regierungen, des politischen Arbeitgebers und des politischen Arbeitnehmers wurde aber dieser Antrag zurückgewiesen. Dagegen gelangte einstimmig ein Antrag der deutschen Regierung zur Annahme, alle Arbeiter, die unter Tage beschäftigt sind, in die Arbeitszeitregelung einzubeziehen, auch wenn sie für andere Unternehmungen als die Grubenindustrie arbeiten. Der Antrag bedeutet, auch den Arbeitern, die mit der Verfertigung und Abarbeitung von Schächten beschäftigt werden, Arbeiter im Gruben selbst auszuführen werden, dieselben Rechte zu sichern, wie den Bergarbeitern.

Die Kommission trat schließlich in die Behandlung der Arbeitszeitregelung ein, bei der sich außerordentliche Schwierigkeiten ergeben.

Berliner Sparmaßnahmen.

Wesentliche tausend Angestellte werden entlassen. Die verschiedenen Berliner Behörden geht man mit Personalabspargungen um. So sollen beim Preussischen Statistischen Landesamt 200 Angestellte ausgespart werden. Die Gesamtbeschäftigung beträgt rund 700 Köpfe. Das Statistische Reichsamt will 300 bis 400 Angestellte kündigen, obwohl es Ende November bereits 200 Arbeitskräfte entließ. Ebenso bezieht bei dem Berliner Wasserbau die Aufsicht, zahlreiche Abteilungen von Angestellten durchzuführen. Ein Antrag ist bereits gemacht. Schließlich sind auch die Plambationsbehörden zuerst mit dem Abbau von Angestellten beschäftigt. Sie wollen etwa 300 bis 400 Angestellte entlassen.

Die Sozialen Bauhütten im Jahre 1929

Von den freivirtschaftlich organisierten Arbeitern, Angestellten und Beamten ist in den letzten Jahren ein wachsender Einfluß auf die Gütererzeugung und Güterverteilung, auf das Wirtschaftsleben, die Gesundheits- und die Wohnungsverhältnisse erreicht worden. Auch die Bauhüttenbewegung hat sich in den verflochten Jahren trotz schwerer Widerstände des privaten Bauunternehmens durchgesetzt. Ein gutes Bild ihrer Entwicklung geben die folgenden Feststellungen der Sozialen Bauwirtschaft über den Werdegang einzelner Bauhütten im verflochten Jahr 1929. Die oben erwähnten Nummer 1 der Bauhütten, Soziale Bauwirtschaft, enthält eine durch viele Abbildungen veranschaulichte Schilderung der Arbeit der Bauhütte Cuxhaven. Sie zeigt, wie auch in kleineren Städten der Bauhüttenbewegung und damit die Gemeinnützigkeit im Haus- und Wohnungsweesen fortgesetzt. Die wöchentliche Besprechung der drei Wohnungswirtschaften an den Reichsstatistikämtern wegen Förderung der Bauhütten sowie ein Aufruf von Nikolaus Werhbar über die Vergangenheit und Zukunft der Bauhüttenbewegung schließen sich dem Bericht an. In einem weiteren Aufsatz wollen wir die Gemeinnützigkeit werden Anregungen zur Förderung der Gemeinnützigkeit geben. Es folgt dann noch eine kritische Betrachtung der Denkschrift des Reichsverbandes der Deutschen Bauhütten unter dem Titel „Industrielle Demagogie“ und ein reichhaltiger vermittelter Teil über den Bau- und Bauhüttenbau, das Wohnungsweesen und die Bauhüttenbewegung.

Beschäftigt waren im November 1929 in 192 bestehenden Bauhüttenbetrieben 9199 im Durchschnitt 161 Arbeiter und Angestellte. Im gleichen Zeitraum des Vorjahres arbeiteten in 134 bestehenden Betrieben 20 480, im Durchschnitt 152. Die außerordentlich höchste Bauhüttenleistung hat also einen leichten Rückgang der Beschäftigten in den letzten Jahren gebracht.

Frankisches Unternehmen in Karlsruhe

Die französische Unternehmung Michélin wird in Karlsruhe eine Fabrik errichten, die, wenn sie voll beschäftigt ist, zunächst über 1000 Arbeiter beschäftigen wird. Die Stadt Karlsruhe, die mit anderen rheinischen Städten in bestiger Konkurrenz handelt, hat den Plan der französischen Fabrik dadurch begünstigt, daß sie ein entsprechendes Gelände zur Verfügung stellte.

Das Vorhaben der französischen Firma steht nicht vereinzelt da. Schon vor Jahren hat Durlach in Baden eine große Fabrik errichtet und die Firma Engelbert hat vor kurzem angeündigt, daß sie in Baden eine Filiale errichten wird.

Für freie Stunden

Aufreubr auf dem Panzerkreuzer „France“

Von Elie Bonnet

Zur Zeit lebte man in Paris bei einem ...

Es war ein feuchtfröhlicher Aprilabend des Jahres 1919. Ein dümmer Regen fiel hernieder. Wie all-

Ein kurzer Anruf. Die Stimme des Kapitäns läßt mich aufschrecken. Ich blicke mich um und

„Da, morgen. Morgen am Osterfesttag! Seit fünf Jahren haben wir keinen Feiertag gehabt.

„Was wollen Sie da, Unterleutnant?“ er-
öffnet eine nuschelnde Stimme hinter meinem Rücken.

Gelacht, getan. An Stelle des Sates „Die
Mannschaft hat nach dem Frühstück mit dem Auf-

Die eine Hand läßt sich der Kapitän umher.
Er hat den Matrosen entbedt, der den Befehl von

„In kurzen Zeit wird alle an Land. Wir sind
einmütig entschlossen, einen Sonntag zu bilden.

„Was ist das?“ Der Kommandant auf den Haupt, der
stellvertretende Kommandant auf und befehligt ihn,

noch mehr: Auch vom „Mirabeau“ und von der
„Fulvie“ ruft man uns zu: „Stad gemacht, Dur-

„Achtung! Der wachhabende Unterleutnant
mehdet eine Binnale an Bord.“ „Ein kleines

„Der seid ihr?“ Ein Scheinwerfer richtet sich
auf die geheimnisvollen Anführer. „Hallo!
Wir sind Freunde. Macht keine Dummbetten!

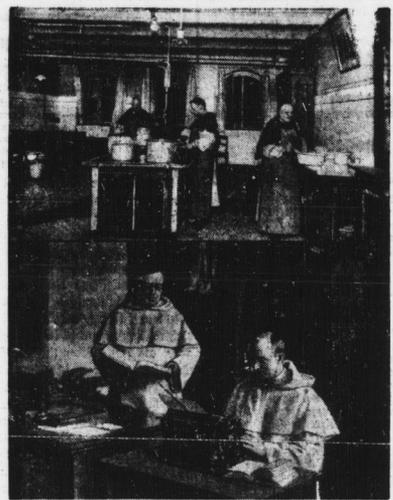
„Die Burgen verlassen uns, nachdem sie ge-
lobt haben, bis zum Ende zu kämpfen. Die Jünge-

matte auf dem Rücken beziehen wir glücklich unsere
Schiffstellen.

„Nun kommt die Trompete, wie gewöhn-
lich, die Revolle. Die Jubor hatte er so ununter-
brochen angeklungen. Keiner verpöthet sich. Von Ju-
berlich, Mut und Genugtuung erfüllt, begeben wir
uns an Bord. „Sieh mal an“, meint einer, „heute
sind die Betrefften nicht hier, um uns fürs Spät-

(Was dem Französischen überletzt von Leo Korten.)

Modernes Mittelalter



In Berlin gibt es noch ein Mönchskloster. In diesem Kloster der Dominikaner-
Mönche werden genau wie in Mittelalter alle Arbeiten von den Mönchen selbst aus-
geführt. Die Mönche haben sich aber doch insofern modernisiert, als sie Telefon und
Schreibmaschine in ihre Dienste stellen. Oben: In der Klosterkirche des Dominikaner-
Klosters. Unten: Statt Schreibtafel und Fingal benutzt der moderne Mönch die Schreib-
maschine für seine literarischen Arbeiten.

Die vorsorgliche Gattin

Von Max Bernardi

Der Fremde wählte noch mit Kameraden
einen Brillanten. Der Juwelier beobachtete seinen
vornehmen Kunden scharf, wenn auch sein Wis-
trauen durch nichts gerechtfertigt war. Er hatte

„Was soll dieser Stein kosten?“ fragte der
Fremde mit ausnehmendem Asten. Der Juwelier
nämte einen unerwartet hohen Preis, Er war
nämlich nicht nur das Mikroskop selbst, sondern
auch die Gabel in Berlin.

dabei. „Der Mann will mich jetzt natürlich mit
einem solchen Schied hineinlegen.“

„Hier ist das Geld.“ Der Fremde griff in seine
Brusttasche.
„Er wird mir falsche Banknoten andrehen
wollen“, schloß er dem Juwelier durch den Kopf.

„Er war noch in Grubeln verhaselt, als seine
Lebentrix aufgerissen wurde und ein Herz mit
einem wahren Buldoggeheiß eintrat. „Krimi-
nalminister!“, legitiimierte sich der Be-
amte. „Sie verkaufen soeben, wie ich durch das
Schaufenster feststellen konnte, einen Stein —
„Na, und —“ Dem Juwelier blieb die
Sprache weg.

„Hinter dem Käufer vermute ich einen gerie-
nen Spitzbuben!“

„Sie erzählen mir da nichts Neues, Herr Kom-
missar!“ triumphierte der Juwelier. Des Krimi-
nalbeamten Augen huschten über den Schenklich.
„Recht Ihnen irgend ein Schmuckstück? Stellen
Sie das sofort fest: es ist von größter Wichtigkeit!“

„Nicht ein Gläubchen“, erwiderte der Juwelier.
„Aha“, sagte der Beamte, „daran erkenne ich
schon meinen Mann. Es ist kein Geringerer als
der bekannte Diamanten-Lobby.“

„Nanu“, meinte der Juwelier interessiert und
machte sich seine eigenen Gedanken.
„Ich nehme an, daß sich Diamanten-Lobby
diese Schmuckkollektion zusammengestellt hat?“

„Ja, er arbeitet augenblicklich mit noch einem
Komplizen, ebenfalls ein Gauner internationalen
Klasse.“

„Aber es muß Ihnen doch jetzt gelingen, diese
Banditen endlich zu fassen, Herr Kommissar. Was
gittert ja den ganzen lieben Tag vor solchen
Leuten“, meinte der Juwelier beunruhigt.

„Das soll auch gelingen. Bisher schickte immer
eine richtige Bandbreite. Die Indizien reichten
wohl zu einer Verhaftung, nicht aber zur Ver-
urteilung aus. Ich muß die Reihe auf frischer
Tat eröfpen. Dann schickten sich die Glieder der
ganzen, langen Betrugsreihe von selbst.“

„Um, mir liegt natürlich sehr viel daran, diese
gefährlichen Menschen unschädlich zu machen“,
brummte der Juwelier.

„In Ihrem eigenen Interesse! Es wäre an-
gebracht, wenn Sie sich tatsächlich mit dem Schmuck-
teller ins Hotel begeben würden. Natürlich wird
das Hotel von meinen Beamten bewacht werden.
Ich selbst begleite Sie auf Schritt und Tritt als
Ihr Angestellter.“

Der Fremde land reiferfertig in seinem Hotel-
zimmer. „Lassen Sie den Herrn gern eintreten!“
sagte er zu dem anmeldenden Stubenmädchen.
Dem Juwelier klopfte ein wenig das Herz, als er
sich seinen vornehmen Kunden, dem Diamanten-
Lobby, gegenüber sah. Die mächtige Gestalt des
Kriminalbeamten, der sich mit ihm durch die Tür
schob, beruhigte ihn aber zusehens.

„Ausgezeichnet, meine Herren, daß Sie kom-
men. Ich bin im Begriff, abzureisen. Soffent-
lich haben Sie alles mitgebracht, ja?“ wandte er
sich an den Juwelier. „Das ist nett von Ihnen.
Es sind ein paar ansehnliche Stücke Sachen
darunter. Geben Sie her. Sie wissen ja, ich
habe keine langen Verhandlungen. Einige ist bei
mir die Würge.“ Er griff nach dem Schmuck-
teller, den der Juwelier aber kraftvoll festhielt.

„Halt!“ rief da im richtigen Augenblick der
Kommissar und bemächtigte sich des Koffers, „halt,
meine Herren!“ Und als der Juwelier verstimmt
zu seinem Verbündeten aufblickte, sah er direkt in
die Mißbilligung einer ansehnlichen Browningpistole.
„Ich habe Ihnen ja bereits erzählt, mein Herr“,
lachte das Buldogengesicht überredet, „daß
Diamanten-Lobby mit einem Komplizen inter-
nationalen Klasse zusammenarbeitet!“

„Kann hätte er aber die Schwelle seines Sadens
überfliegen, als ihm die Brenner flammte.
„Ach“, lächelte die Gattin ihm entgegen, „du
hast dich in deiner unheimlichen Eile statt der Schmuck-
tasche einen Karton mit Christbaummandeln in
deinen Koffer gepackt, der noch von Weihnachten
bestand. Glücklicherweise habe ich das Versehen
rechtzeitig entbedt.“

Sumor.

„Dante Anton hat die Vaterferien furdrt.
Wenn er eine Turlinthe berührt hat, wüßte er
sich die Hände mit Wasserhöffweycoyrd.
Dante Anton läßt seinen Reffen auf: „Alles
nimmet von Sal erien. Papiergeld 3. B. ist
gestift. Du sagst Papiergeld an, und es kann dein
Lob sein.“
Sagt der Refse: „Dante, gib mir ein paar Dun-
delmarkheine. Ich bin lebensmüde.“

Bereins-Kalender
 der 222. neu...
 222. Halle
 Sonntag, 13. Januar
 abends 8 Uhr im Opern-
 Saal...
 Sonntag, 13. Januar
 abends 8 Uhr im Opern-
 Saal...
 Sonntag, 13. Januar
 abends 8 Uhr im Opern-
 Saal...

Waihalle
 Dr. O. Steinhaus
 Wien wahrhaft unvergleichlich
 überwiegt sie bei der
 222. Halle
Wiener Blut
 in der glänzendsten
 des Wiener Spolitheaters
 2 Tage!
 Morgen nachmittag 4 Uhr:
 Fremden- u. Familienvorstellung
Wiener Blut
 u. 1. Ferien u. 2. 2.50 Uhr.
 Jeder Besuch eine Probe frei.

Stadttheater
 Der große Operetten-Erfolg:
Das Land des Lächelns
 von Franz Lehár.

Noch nie so billig
 Inventar - Ausverkauf

Salle
 Sonntag, 13. Januar
 abends 8 Uhr im Opern-
 Saal...
 Sonntag, 13. Januar
 abends 8 Uhr im Opern-
 Saal...
 Sonntag, 13. Januar
 abends 8 Uhr im Opern-
 Saal...

Schillers Garten (alte)
 Jeden Dienstag, Mittwoch, Donner-
 tag, Sonntag und Sonntag
Konzert
 Donnerstags ab 3 1/2 Uhr
Tanz-Tee
 Sonntags ab 8 Uhr
Gesellschafts - Tanz
 Eintritt frei!

Hallische Zeitung:
 „Das Land des Lächelns“, Lehárs neueste Operette, fand eine
 überaus herrliche Aufnahme. Es war ein großer Abend.
Klassenkampf:
 Der große Erfolg, den diese Operette in Berlin erliefte, wieder-
 holt sich in Halle. Ein Genuß von Anfang bis zum Ende.
Volkslied:
 Die Musik steht turnhoch über den als Operette firmierten
 Musikpossen, die im letzten Jahrzehnt über die deutsche Bühne
 gingen.
Hallische Nachrichten:
 Die hallische Aufführung, von ausgesuchter Qualität und
 gänzlich überwiegend, hatte einen großartigen Erfolg. Es gab
 Stürme von Beifall.
Saal-Eröffnung:
 Ein großer, außerordentlicher Erfolg. Das äußerst befriedigte
 Haus erzwang viele Wiederholungen und rief die Hauptdarsteller
 an Schluß immer und immer wieder hervor.

Die riesigen Läger sollen geräumt werden und sind
 deshalb sämtliche Artikel ohne Rücksicht auf den recht-
 lichen Wert im Preise ganz außerordentlich herabgesetzt.
 Besichtigen Sie ohne Kaufzwang meine Läger und be-
 nutzen Sie diese bald nicht wiederkehrende Gelegenheit!

Unige Beispiele aus der normalen Auswahl:
Herren-Anzüge in mod. Farben, in u. zweifarbige 38,-
 Ausführung... 75, 68, 54;
Herren-Anzüge moderne Dessins, haltbare Stoffe 25,-
 mod. zweifarbige Formen, teils mit 23,-
Herren-Ülster in eleganten Stoffen, in tadelloser 48,-
 Ausführung... 78, 66, 54;
Herren-Mäntel für den Übergang, in Gummi, 10,-
 Loden und anderen tragbaren
 Stoffen... 32,-
Herren-Paletots in schwarz u. marengo 08, 54-42.
Sport-Anzüge in Cord, Manchester sowie tragb. 19,-
 Fantasiestoffen mit langer Hose,
 Knickerbocker oder Brescous... 35, 20-

Diele
 Sonntag, 13. Januar
 abends 8 Uhr im Opern-
 Saal...
 Sonntag, 13. Januar
 abends 8 Uhr im Opern-
 Saal...
 Sonntag, 13. Januar
 abends 8 Uhr im Opern-
 Saal...

Einmalige Frühvorführung
 des an Größtartigkei und unter-
 trefflichen Hochgebirgs-Films
Das Wunder des Schneeschuhes!
Sportfreuden
In Schnee und Eis!
 Ein Kulturfilm von der Herrlich-
 keit des weißen Sports.
 Ort der Handlung:
 Schwarzwald, Garmisch-Parten-
 kirchen, Garmisch und Schwab-
 (Jungfrau).
 Jugendliche haben Zu-
 tritt. Volles Orchester.

Nächste Aufführungen:
 10., 12., 14., 19. u. 22. Januar 1930

**Lederjacks, Lederrocken, Imprägn. Wind-
 jacks, Trench-Coats, Snecklets ansehnliche, Taus-
 anzüge, blaue Kammeranzüge zu bedeutend
 ermäßigten Preisen**

**Sämtl. Bekleidung in meinen altwägen Fabriken
 ebenfalls ermäßigte Preise**

Gustav Reinsch, Schmeerstr. 28
 Direkt am Markt Neben J. Lewin

Diele
 Sonntag, 13. Januar
 abends 8 Uhr im Opern-
 Saal...
 Sonntag, 13. Januar
 abends 8 Uhr im Opern-
 Saal...
 Sonntag, 13. Januar
 abends 8 Uhr im Opern-
 Saal...

Einmalige Frühvorführung
 des an Größtartigkei und unter-
 trefflichen Hochgebirgs-Films
Das Wunder des Schneeschuhes!
Sportfreuden
In Schnee und Eis!
 Ein Kulturfilm von der Herrlich-
 keit des weißen Sports.
 Ort der Handlung:
 Schwarzwald, Garmisch-Parten-
 kirchen, Garmisch und Schwab-
 (Jungfrau).
 Jugendliche haben Zu-
 tritt. Volles Orchester.

Stadttheater
 Heute, Sonntag, den 13. Januar
 abends 8 Uhr
Die andere Seite
 Drama von G. R. Gervill.
 Sonntag, 13. Januar, abends 8 Uhr:
 Die andere Seite
 Drama von G. R. Gervill.
 Sonntag, 13. Januar, abends 8 Uhr:
 Die andere Seite
 Drama von G. R. Gervill.
 Sonntag, 13. Januar, abends 8 Uhr:
 Die andere Seite
 Drama von G. R. Gervill.

Volkshochschule Halle
Ausstellung: Wege der Kunstzerziehung
 Gesamtleitung: Bildhauer Paul Horn
 Näheres siehe Plakatsäule 1
 Montag, 13. Jan., abends 8 Uhr, im Saal.
 Aufg. u. Furballe der Talmschule, Orlanstr. 7
 Geöffnet: wochentags 10-13 Uhr, 16-21 1/2 Uhr
 Sonntags: 11-13 Uhr, 15-19 Uhr
Vortrag: Lalenkunst
 Museumsdirektor Dr. Hartlaub (Mannheim)
 Mit Lichtbildern
 Montag, den 13. Januar, 20 Uhr, im Saal des
 Reform-Realgymnasiums, Friesenstraße 3/4.
 Karten: zur Ausstellung nur am Eingang 40 Pf.
 zum Vortrag Hartlaub in den bekannten Verkaufsstellen
 und am Eingang 40 Pf.

Diele
 Sonntag, 13. Januar
 abends 8 Uhr im Opern-
 Saal...
 Sonntag, 13. Januar
 abends 8 Uhr im Opern-
 Saal...
 Sonntag, 13. Januar
 abends 8 Uhr im Opern-
 Saal...

Einmalige Frühvorführung
 des an Größtartigkei und unter-
 trefflichen Hochgebirgs-Films
Das Wunder des Schneeschuhes!
Sportfreuden
In Schnee und Eis!
 Ein Kulturfilm von der Herrlich-
 keit des weißen Sports.
 Ort der Handlung:
 Schwarzwald, Garmisch-Parten-
 kirchen, Garmisch und Schwab-
 (Jungfrau).
 Jugendliche haben Zu-
 tritt. Volles Orchester.

Stadttheater
 Heute, Sonntag, den 13. Januar
 abends 8 Uhr
Die andere Seite
 Drama von G. R. Gervill.
 Sonntag, 13. Januar, abends 8 Uhr:
 Die andere Seite
 Drama von G. R. Gervill.
 Sonntag, 13. Januar, abends 8 Uhr:
 Die andere Seite
 Drama von G. R. Gervill.
 Sonntag, 13. Januar, abends 8 Uhr:
 Die andere Seite
 Drama von G. R. Gervill.

Volkshochschule Halle
Ausstellung: Wege der Kunstzerziehung
 Gesamtleitung: Bildhauer Paul Horn
 Näheres siehe Plakatsäule 1
 Montag, 13. Jan., abends 8 Uhr, im Saal.
 Aufg. u. Furballe der Talmschule, Orlanstr. 7
 Geöffnet: wochentags 10-13 Uhr, 16-21 1/2 Uhr
 Sonntags: 11-13 Uhr, 15-19 Uhr
Vortrag: Lalenkunst
 Museumsdirektor Dr. Hartlaub (Mannheim)
 Mit Lichtbildern
 Montag, den 13. Januar, 20 Uhr, im Saal des
 Reform-Realgymnasiums, Friesenstraße 3/4.
 Karten: zur Ausstellung nur am Eingang 40 Pf.
 zum Vortrag Hartlaub in den bekannten Verkaufsstellen
 und am Eingang 40 Pf.

Diele
 Sonntag, 13. Januar
 abends 8 Uhr im Opern-
 Saal...
 Sonntag, 13. Januar
 abends 8 Uhr im Opern-
 Saal...
 Sonntag, 13. Januar
 abends 8 Uhr im Opern-
 Saal...

Einmalige Frühvorführung
 des an Größtartigkei und unter-
 trefflichen Hochgebirgs-Films
Das Wunder des Schneeschuhes!
Sportfreuden
In Schnee und Eis!
 Ein Kulturfilm von der Herrlich-
 keit des weißen Sports.
 Ort der Handlung:
 Schwarzwald, Garmisch-Parten-
 kirchen, Garmisch und Schwab-
 (Jungfrau).
 Jugendliche haben Zu-
 tritt. Volles Orchester.

Stadttheater
 Heute, Sonntag, den 13. Januar
 abends 8 Uhr
Die andere Seite
 Drama von G. R. Gervill.
 Sonntag, 13. Januar, abends 8 Uhr:
 Die andere Seite
 Drama von G. R. Gervill.
 Sonntag, 13. Januar, abends 8 Uhr:
 Die andere Seite
 Drama von G. R. Gervill.
 Sonntag, 13. Januar, abends 8 Uhr:
 Die andere Seite
 Drama von G. R. Gervill.

Volkshochschule Halle
Ausstellung: Wege der Kunstzerziehung
 Gesamtleitung: Bildhauer Paul Horn
 Näheres siehe Plakatsäule 1
 Montag, 13. Jan., abends 8 Uhr, im Saal.
 Aufg. u. Furballe der Talmschule, Orlanstr. 7
 Geöffnet: wochentags 10-13 Uhr, 16-21 1/2 Uhr
 Sonntags: 11-13 Uhr, 15-19 Uhr
Vortrag: Lalenkunst
 Museumsdirektor Dr. Hartlaub (Mannheim)
 Mit Lichtbildern
 Montag, den 13. Januar, 20 Uhr, im Saal des
 Reform-Realgymnasiums, Friesenstraße 3/4.
 Karten: zur Ausstellung nur am Eingang 40 Pf.
 zum Vortrag Hartlaub in den bekannten Verkaufsstellen
 und am Eingang 40 Pf.

Diele
 Sonntag, 13. Januar
 abends 8 Uhr im Opern-
 Saal...
 Sonntag, 13. Januar
 abends 8 Uhr im Opern-
 Saal...
 Sonntag, 13. Januar
 abends 8 Uhr im Opern-
 Saal...

Einmalige Frühvorführung
 des an Größtartigkei und unter-
 trefflichen Hochgebirgs-Films
Das Wunder des Schneeschuhes!
Sportfreuden
In Schnee und Eis!
 Ein Kulturfilm von der Herrlich-
 keit des weißen Sports.
 Ort der Handlung:
 Schwarzwald, Garmisch-Parten-
 kirchen, Garmisch und Schwab-
 (Jungfrau).
 Jugendliche haben Zu-
 tritt. Volles Orchester.

Stadttheater
 Heute, Sonntag, den 13. Januar
 abends 8 Uhr
Die andere Seite
 Drama von G. R. Gervill.
 Sonntag, 13. Januar, abends 8 Uhr:
 Die andere Seite
 Drama von G. R. Gervill.
 Sonntag, 13. Januar, abends 8 Uhr:
 Die andere Seite
 Drama von G. R. Gervill.
 Sonntag, 13. Januar, abends 8 Uhr:
 Die andere Seite
 Drama von G. R. Gervill.

Volkshochschule Halle
Ausstellung: Wege der Kunstzerziehung
 Gesamtleitung: Bildhauer Paul Horn
 Näheres siehe Plakatsäule 1
 Montag, 13. Jan., abends 8 Uhr, im Saal.
 Aufg. u. Furballe der Talmschule, Orlanstr. 7
 Geöffnet: wochentags 10-13 Uhr, 16-21 1/2 Uhr
 Sonntags: 11-13 Uhr, 15-19 Uhr
Vortrag: Lalenkunst
 Museumsdirektor Dr. Hartlaub (Mannheim)
 Mit Lichtbildern
 Montag, den 13. Januar, 20 Uhr, im Saal des
 Reform-Realgymnasiums, Friesenstraße 3/4.
 Karten: zur Ausstellung nur am Eingang 40 Pf.
 zum Vortrag Hartlaub in den bekannten Verkaufsstellen
 und am Eingang 40 Pf.

Diele
 Sonntag, 13. Januar
 abends 8 Uhr im Opern-
 Saal...
 Sonntag, 13. Januar
 abends 8 Uhr im Opern-
 Saal...
 Sonntag, 13. Januar
 abends 8 Uhr im Opern-
 Saal...

Einmalige Frühvorführung
 des an Größtartigkei und unter-
 trefflichen Hochgebirgs-Films
Das Wunder des Schneeschuhes!
Sportfreuden
In Schnee und Eis!
 Ein Kulturfilm von der Herrlich-
 keit des weißen Sports.
 Ort der Handlung:
 Schwarzwald, Garmisch-Parten-
 kirchen, Garmisch und Schwab-
 (Jungfrau).
 Jugendliche haben Zu-
 tritt. Volles Orchester.

Stadttheater
 Heute, Sonntag, den 13. Januar
 abends 8 Uhr
Die andere Seite
 Drama von G. R. Gervill.
 Sonntag, 13. Januar, abends 8 Uhr:
 Die andere Seite
 Drama von G. R. Gervill.
 Sonntag, 13. Januar, abends 8 Uhr:
 Die andere Seite
 Drama von G. R. Gervill.
 Sonntag, 13. Januar, abends 8 Uhr:
 Die andere Seite
 Drama von G. R. Gervill.

Volkshochschule Halle
Ausstellung: Wege der Kunstzerziehung
 Gesamtleitung: Bildhauer Paul Horn
 Näheres siehe Plakatsäule 1
 Montag, 13. Jan., abends 8 Uhr, im Saal.
 Aufg. u. Furballe der Talmschule, Orlanstr. 7
 Geöffnet: wochentags 10-13 Uhr, 16-21 1/2 Uhr
 Sonntags: 11-13 Uhr, 15-19 Uhr
Vortrag: Lalenkunst
 Museumsdirektor Dr. Hartlaub (Mannheim)
 Mit Lichtbildern
 Montag, den 13. Januar, 20 Uhr, im Saal des
 Reform-Realgymnasiums, Friesenstraße 3/4.
 Karten: zur Ausstellung nur am Eingang 40 Pf.
 zum Vortrag Hartlaub in den bekannten Verkaufsstellen
 und am Eingang 40 Pf.

Diele
 Sonntag, 13. Januar
 abends 8 Uhr im Opern-
 Saal...
 Sonntag, 13. Januar
 abends 8 Uhr im Opern-
 Saal...
 Sonntag, 13. Januar
 abends 8 Uhr im Opern-
 Saal...

Einmalige Frühvorführung
 des an Größtartigkei und unter-
 trefflichen Hochgebirgs-Films
Das Wunder des Schneeschuhes!
Sportfreuden
In Schnee und Eis!
 Ein Kulturfilm von der Herrlich-
 keit des weißen Sports.
 Ort der Handlung:
 Schwarzwald, Garmisch-Parten-
 kirchen, Garmisch und Schwab-
 (Jungfrau).
 Jugendliche haben Zu-
 tritt. Volles Orchester.

Stadttheater
 Heute, Sonntag, den 13. Januar
 abends 8 Uhr
Die andere Seite
 Drama von G. R. Gervill.
 Sonntag, 13. Januar, abends 8 Uhr:
 Die andere Seite
 Drama von G. R. Gervill.
 Sonntag, 13. Januar, abends 8 Uhr:
 Die andere Seite
 Drama von G. R. Gervill.
 Sonntag, 13. Januar, abends 8 Uhr:
 Die andere Seite
 Drama von G. R. Gervill.

Volkshochschule Halle
Ausstellung: Wege der Kunstzerziehung
 Gesamtleitung: Bildhauer Paul Horn
 Näheres siehe Plakatsäule 1
 Montag, 13. Jan., abends 8 Uhr, im Saal.
 Aufg. u. Furballe der Talmschule, Orlanstr. 7
 Geöffnet: wochentags 10-13 Uhr, 16-21 1/2 Uhr
 Sonntags: 11-13 Uhr, 15-19 Uhr
Vortrag: Lalenkunst
 Museumsdirektor Dr. Hartlaub (Mannheim)
 Mit Lichtbildern
 Montag, den 13. Januar, 20 Uhr, im Saal des
 Reform-Realgymnasiums, Friesenstraße 3/4.
 Karten: zur Ausstellung nur am Eingang 40 Pf.
 zum Vortrag Hartlaub in den bekannten Verkaufsstellen
 und am Eingang 40 Pf.

Diele
 Sonntag, 13. Januar
 abends 8 Uhr im Opern-
 Saal...
 Sonntag, 13. Januar
 abends 8 Uhr im Opern-
 Saal...
 Sonntag, 13. Januar
 abends 8 Uhr im Opern-
 Saal...

Einmalige Frühvorführung
 des an Größtartigkei und unter-
 trefflichen Hochgebirgs-Films
Das Wunder des Schneeschuhes!
Sportfreuden
In Schnee und Eis!
 Ein Kulturfilm von der Herrlich-
 keit des weißen Sports.
 Ort der Handlung:
 Schwarzwald, Garmisch-Parten-
 kirchen, Garmisch und Schwab-
 (Jungfrau).
 Jugendliche haben Zu-
 tritt. Volles Orchester.

Stadttheater
 Heute, Sonntag, den 13. Januar
 abends 8 Uhr
Die andere Seite
 Drama von G. R. Gervill.
 Sonntag, 13. Januar, abends 8 Uhr:
 Die andere Seite
 Drama von G. R. Gervill.
 Sonntag, 13. Januar, abends 8 Uhr:
 Die andere Seite
 Drama von G. R. Gervill.
 Sonntag, 13. Januar, abends 8 Uhr:
 Die andere Seite
 Drama von G. R. Gervill.

Volkshochschule Halle
Ausstellung: Wege der Kunstzerziehung
 Gesamtleitung: Bildhauer Paul Horn
 Näheres siehe Plakatsäule 1
 Montag, 13. Jan., abends 8 Uhr, im Saal.
 Aufg. u. Furballe der Talmschule, Orlanstr. 7
 Geöffnet: wochentags 10-13 Uhr, 16-21 1/2 Uhr
 Sonntags: 11-13 Uhr, 15-19 Uhr
Vortrag: Lalenkunst
 Museumsdirektor Dr. Hartlaub (Mannheim)
 Mit Lichtbildern
 Montag, den 13. Januar, 20 Uhr, im Saal des
 Reform-Realgymnasiums, Friesenstraße 3/4.
 Karten: zur Ausstellung nur am Eingang 40 Pf.
 zum Vortrag Hartlaub in den bekannten Verkaufsstellen
 und am Eingang 40 Pf.